

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

### Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Bezugs-Preis: Monatlich 2,20 Mark,  
bei Abholung durch die Seiten 2,50 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg ob. sonst.  
landesweiter Störungen des Betriebes der  
Zeitung, der Steuerrechts ob. d. Veränderungs-  
Vereinigungen) hat der Verleger keinen An-  
spruch auf Abzug oder Nachlieferung der  
Zeitung ob. auf Wiederaufstellung d. Belegschafts.

Reklame-Preis: Bis 100000 Zeile  
oder deren Teilen nicht mit 10 Mark, auf  
der ersten Seite mit 20 Mark, sonst.  
Reklame werden am Tag eingetragen.  
Die letztere veranlaßt 20 Mark.  
Geschäftsführer erhält.

Empfangs-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 21

Sonntag, den 20. Februar 1921

20. Jahrgang

#### Amtlicher Teil.

Montag, den 21. Februar abends 8 Uhr  
öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.  
Die Tagesordnung ist am Amtsbrett in der Haustür  
des Rathauses angehängt.

Ottendorf-Moritzdörf, am 19. Februar 1921.

#### Der Gemeindevorstand.

##### Deutsche und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Februar 1921.

Das zweite Säufestfest hielt am Donnerstag Abend der Gewerbeverein Ottendorf-Okrilla und Umgegend in den Räumen des Bahnhofs zum Dring ab. Ja harmonische Weise war der Saal mit Sitzplätzen und den verschiedenen Abzeichen der Gewerbetreibenden von einigen Mitgliedern aufs schönste geschmückt worden. Nahezu alle Gewerbetreibende von hier wie der Umgebung hatten sich nicht nehmen lassen, das Fest zu besuchen, was doch sogar von Ottendorf eine Abordnung erschienen, denen der Vorsitzende, Herr König, in besonderen Worten der Anerkennung seiner Dank ausprach. Aber auch die im Laufe des Abends zu Gehör gebrachten Darbietungen von Gewerbetreibenden einen gewissen Glanz nachgestellt. Ganz besonders gilt dies von Herrn Bädermeier Graud und Sohn, die im Spiel mit Gitarre und Violine etwas wahrlich Vorzügliches boten. Außerdem wurde auch der jugendliche "Abnebel der Klassenzofe" in seiner Naivität aufgenommen. Der den Schluss des Programms bildende Sowjet bot in seiner Darstellung allen Künstlerischen Gelegenheit, sich in ihrem Rennen von der besten Seite zu zeigen, was auch durch wohlverdienten Erfolg belohnt wurde. Der nachfolgende Ball bewies, daß auch die Gewerbetreibenden es verstehen, mit Ausdauer das Tanzbein zu schwingen.

Ein am Freitag früh aufgehendes Schadensfeuer, welches auch die hiesige Feuerwehr zur Alarmierung, aber nicht zum Ausschlüpfen brachte, war in Großauendorf bei dem Gutshof der Eichholz entstanden. Durch das Feuer wurde die Scheune eingegangen.

Verteilung von weißen Bohnen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenbach. Abschnitt 70 der hellen, roten, grünen und blauen Nährmittelkarte wird mit einem Pfund weißen Bohnen zu 80 Pf. beliefert. Die Anmeldung seitens der Verbraucher hat spätestens bis zum 22. Februar 1921 in einem der Kleinhändelsgeschäfte zu erfolgen.

Der Beitrag des Herrn Bezirksschulrats Hennig erfolgt auf einheimigen Weißes der getümten hiesigen Lehrerschaft, also nicht auf Antrag des Herrn Beger. Dieser hat nur den Beschluss im Auftrage der Behörden im Schulstand zu Kentnis gebracht.

Zum Konzessionsstreit. Wenn die uneinsichtlichen Aufklärer sich doch deinen bewußt würden, daß der altrömische Gott seines menschlichen Volkmundes bedarf, um seinen Geschöpfen sein Dasein und seine Gebote fand zu tun; vielleicht würden dann einige der "weisen" Rämpel und Reiner bestreitender und weniger laut sich vernehmen lassen. Die allen Menschen unbekümmerte, Leben spendende Allmacht verließ uns, außer unserem Adipe, auch ein uns befreiendes Gewissen. Folgen wir den Maynungen dieses untreter Gewissens, so handeln wir moralisch und religiös. Wer sich mit den leichten, schwierigen, verborgenen Problemen des Menschenrechts beschäftigt, der sieht sich vor allem selbst die Frage, ob er begabt, vorbereitet und unterrichtet genug ist, um vor den Oeffentlichen seine vielleicht noch ungünstigen, oberflächlich durchdachten Ansichten als der Weisheit legten Schluß zu verhindern. Aus sich selbst tragt jeder sein Gottesbewußtsein in sich, — das ist seine Religion. Ist es würdig, das Heilige in einer politischen Propaganda zu verzerrten und zu entwürdigen?

Es besteht die Absicht, die Einkommenssteuer für 1920 herabzusetzen. Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf, der augenblicklich noch im Steuerausschuß zur Beratung steht, enthält in seiner abgeänderten Fassung die Bestimmung, daß die erstmalige Veranlagung für das Steuerjahr 1920, das vom 1. Januar bis zum 31. Dezember, das Einkommen in dieser Zeit mit nur 7 p. H. seines Betrages verneuern soll. Da die Steuerhoheit des Reiches sich am 1. April 1920 eingesetzt hat und bis zu diesem

Tage die Steuerhoheit der Länder bestand, die ihr Steuer Jahr jeweils vom 1. April bis zum 31. März des folgenden Jahres rechneten, so müssen die ersten drei Monate aus der Berechnung ausgezogen werden, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden. Man hat dies nicht nur so gemacht, das man die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1920 von der neuen Reichseinkommenssteuer bestreite, sondern hat eine Verschiebung des steuerpflichtigen Einkommens auf diese drei Monate auszuschließen, beschlossen, die Gesamtzeit um um einen entsprechenden Teil zu verkürzen, und die Gesamtsumme um ein Viertel herabzusetzen. Ob diese Bestimmung beibehalten bleibt, hängt vom Reichstag ab, dem dieser Vorschlag vom Reichstag in den ursprünglichen Entwurf hineingebracht worden ist. Wenn das Jahr 1919 aus der Besteuerung herausbleibt, wie es vorgehehen war, dürfte auch diese Herabsetzung bestehen bleiben, andernfalls ist auch die Streichung d. Herabsetzung zu erwarten. Der jährliche Finanzminister Dr. Eisler in einer Unterredung, daß Sachens Finanzlage dadurch, daß für das Steuerjahr 1920 nur 75 p. H. der Reichseinkommenssteuer erhoben werden sollen, außerordentlich beeindruckt werde.

Kirche und sozialdemokratische Presse. Jüngst hielt sich jemand in der "Dresdner Volkszeitung" darüber auf, daß Blätter gegen den Kirchenanstritt im Vorraum zu einem Standort hingen und sprach sich darum aus, daß nun dasselbe auch den lutherischen protestantischen Predikern gestattet sein müsse. Das ist an sich recht und billig. Aber handelt denn die sozialdemokratische Presse auch so? Dies die sozialdemokratischen Blätter und du wirst fast in jeder Nummer irgendwo, vor allem aber unter den örtlichen Berichten die denkbare einseitigen Berichte gegen Kirche und Religionsunterricht finden. Und immer wieder wird du auch offene und verdeckte Aufforderungen zum Kirchenaustritt finden. Niemand wird der sozialdemokratischen Presse es verübeln, wenn sie das Parteidokument der Trennung von Staat und Kirche und Trennung von Kirche und Schule verfolgt. Aber die Art und Weise dieses Vorgehens ist ja natürlich und kirchenfeindlich, daß täglich viele Kirchenfreunde bestraft, andere aber gegen die Kirche einsetzen und sich beeinflussen lassen. Wenn es wirklich diese Presse ernst meint mit dem Grundfaß: "Religion ist Privatsache", dann müßte sie entweder nur sachliche Gründe für die Durchsetzung des Parteidokuments und alle hässlichen Angriffe der Kirchenfreunde ablehnen oder auch die kirchenfeindlichen Kreise der Arbeiterchaft zu Wort kommen lassen.

Wie wir hören, hat das Reichsarbeitsministerium dem sächsischen Wirtschaftsministerium und den übrigen Ministerien der Länderei folgendes Schreiben zugehen lassen. Dem Reichsarbeitsministerium ist von verschiedenen Seiten die Anreihung unterbreitet worden, die Förderung des ländlichen Haushaltsgesetzes durch eine im Reichsarbeitsministerium einzurichtende Stelle planmäßig zu betreiben. Durch diesen Haushalt soll den nicht voll beschäftigten Arbeitssuchten aus dem Lande, besonders im Winter, Fullarbeit geboten werden. Ferner wird von der Förderung des Haushaltsgesetzes erhofft, daß die Landarbeiter und die ländlichen Siedler sich dadurch Gerauschten, Südfeldern usw. billig werden herstellen können. Als Arbeitsgebiete, die für den Haushalt in Frage kommen, werden genannt: Holzschiffarbeiten, Weidewirtschaft, Walzwerke, Weberei und dergleichen. Das Arbeitsministerium will die beteiligten Stellen um gutachterliche Auswertung. — Das sächsische Wirtschaftsministerium hat dieses Schreiben den Handels- und Gewerbedammern zur gutachterlichen Auswertung vorgelegt.

Dresden. In der Nacht zum 17. Februar sind aus einer Wohnung in der Kanonenstraße mittels Nachschlüsselöffnung für etwa 8000 Mark Schmuckstücke geholt worden, darunter zwei wertvolle goldene Damensembole von denen einer mit zwei großen Brillen, umgeben von einer Anzahl Brillenplättchen, besteht ist.

Dippoldiswalde. Tödlich verunglückt ist hier der im Sägewerk des Baugeschäftsinhabers Arthur Ritschke tätige Bruder des Inhabers, der Schneidermüller Oswald Ritschke. Er geriet in das Sägewerk und wurde sofort getötet.

Markbach bei Rossen. Zur Beruhigung der Bevölkerung, deren sich infolge der häufigen Brandstiftungen eine große Erregung bemächtigt hatte, ist seitens der hiesigen Landwirte ein geregelter nächtlicher Wachdienst eingerichtet worden. Leider ist es bisher trotz der ausgeführten hohen Belohnungen noch nicht gelungen, die ruchlosen Brandstifter

zu ermitteln und ihrer wohlverdienten Bestrafung zu führen.

Leipzig. Vor einigen Tagen wurde der Herausgeber der Zeitschrift "Die Fidel", der Journalist Werner, verhaftet. Auch wurden die beiden letzten Nummern des Blattes auf Grund des Unstillschleppparagraphen beschlagnahmt. Die nächste Nummer gab ein angeblicher Dekret Kurt Günther heraus. Wegen derselben Vergehen ist er jetzt seinem Vorgänger in das Untersuchungsgesäugnis gefolgt.

Der in Haft genommene Lokomotivführer des "Unfallszuges" gab an, daß er sich zunächst geweigert habe, mit seiner schadhaften Lokomotive zu fahren und eine andere verlangt habe. Dieser leinet Witte sei jedoch nicht entsprochen worden, vielmehr sei ihm noch eine zweite Lokomotive mitgegeben worden, die bei der Einsicht in den Hauptbahnhof nicht genügend gepreßt worden sei und seine eigene Maschine nach vorn gedrückt habe.

Am Mittwoch abend stellten Einbrecher einem an der Ecke Dresden Straße und Petrusstraße in L-Reudnitz wohnenden Schuhhersteller einen Besuch ab. Dort wurden sie aber durch Schießpfeile verschreckt, ehe sie Waren an sich nehmen konnten. Kurze Zeit darauf, gegen 11 Uhr abends, wurde auch das Geschäft des Herrenschneidermeisters W. Kocil in der Dresden Straße 74 von den Einbrechern verübt, die sich vom Hof aus Eingang verschafften und Kleiderstoffe im Wert von 35000 Mark entwendeten. Als Wistoci den Diebstahl entdeckt hatte, erhielt er sofort bei der Polizei Anzeige. Ein Polizeiposten sah nun am Läubchenweg einen Mann, der einen Tragkorb mit sich führte. Er stellte den Verdächtigen, der angab, es befände sich in dem Korb nur schwere Wäsche. Der Schuhmann nahm den Verdächtigen mit zur Reudnitzer Wache. Inzwischen wurde in dessen Wohnung Haussuchung abgehalten, die ein ganzes Warenlager von Kleidungsstücken, ferner für 10000 Mark Schuh- und Lederverwaren, die aus einem Diebstahl bei einem Schuhmacher in der Kreuzstraße stammten, sowie Körbe mit Schinken, Wurst, Butter, Speck, Schmalz, Hühnchen, Müzen usw. zu Tage förderte. Später gelang es der Polizei durch eine List auch den Rest der verborgen gehaltenen Kleidungsstücke an dieser Stelle zu ermitteln. Bei den Tätern handelt es sich um einen in der Sigismundstraße 2 wohnenden Schuhzucker-Berghof, der samt seiner Mutter, seinem Vater und zwei Brüdern in Haft genommen wurde.

Oberlungwitz. Von der Anklage des Meineids und Sittlichkeitsverbrechens wurde von der Zwickauer Strafkammer der frühere Diakone von Dosby wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Rittersgrün in S. Sachsische Polizebeamte hielten in der Umgegend böhmische Schmuggler mit einer größeren Menge Rum an, wobei es zum Kampf kam und die Schmuggler verwundet wurden.

Binda. Eine zehnköpfige Diebes- und Hohlgeellschaft, der zahlreiche Einbrüche nachgewiesen werden konnte, kam hier in Haft.

Plauen i. B. In den letzten Tagen wurden hier die Umzüge zweier Wiedergärtner vollständig "abgeräumt". Die Diebe schafften alles vorhandene Material, bestehend aus 20 Pfählen, 25 Meter Drahtgeflecht und 50 Meter Stacheldraht, fort.

Dorf. Hier wurde eine Spielhölle entdeckt und ausgebunden, in der schon längere Zeit verbotenes Spiel mit hochem Gewinn getrieben wurde. Ein Schuhmacher (Dönerreicher), der in wenigen Abenden 15000 Mark gewonnen hatte, war mit seiner Beute über die nahe Grenze entkommen.

#### Philosophische Tier-Betrachtung

##### Der Hase

Als Sonntagsbraten war ich sonst fast überall zu haben,  
Es konnte auch der Armste wohl  
An mir sich mal erlauben.

Heut' trag' ich meine Bößel stolz  
Und fühl' die hohe Ehre,  
Dab ich nur auf den Tisch komme  
Der Multi-Millionäre.



## Milliardenrausch.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschildert:

Die Franzosen spiegeln sich nach vorläufigem Abschluß der Kammerverhandlungen in dem neuen Sieg, den sie über Deutschland errungen haben. Sie haben Geld wie Heu auf dem Papier der Pariser Beschlüsse festgelegt, und sie haben, damit wir ja nicht etwa auf den Gedanken kommen sollen, die Ablieferung dieser Milliarden als unmöglich oder gar als eine in den Tatsachen nicht genügend begründete Forderung abzulehnen, ihre berühmten „Sanctionen“ ausgemacht, mit denen nach ihrer Meinung jede Auseinandersetzung über diese ganze Angelegenheit erledigt ist. Die Deutschen sind aber nun einmal eigentümliche Leute. Sie möchten gern vorher wissen, wie sie es fertig bringen sollen, Leistungen, die nach dem Urteil aller Kenner der Verhältnisse vollkommen unmöglich sind, dennoch zu stande zu bringen, und so wollen sie sich bis zu den entscheidenden Tagen der Londoner Konferenz in aller ihrer ehrlichen Biederkeit den Kopf darüber zerbrechen, wo alle die vielen Milliarden wohl hergenommen werden können, die wir nicht haben, die die Franzosen aber durchaus in ihre leeren Staats- und Privatkassen hineinüberleiten wollen. Also haben wir einen Sachverständigenausschuß niedergesetzt, der unter Leitung des Direktors Hans Krämer, des Vorsitzenden des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, sich sofort an die Arbeit machen wird, und der Reichswirtschaftsrat selbst wird in nächster Zeit zusammentreten, um Herrn Dr. Simons die Möglichkeit zu geben, sich vor seinem Forum über die Möglichkeit der Aufbringung der ungezählten Papiermilliarden zu äußern, die den Franzosen zur Vollendung ihres Glückgefühls fehlen. So hofft man, allmählich den Boden der Tatsachen wiederzugewinnen, den die Väter der Pariser Beschlüsse mit unvergleichlicher Großartigkeit von sich fortgeschlagen haben.

Was uns bevorsteht, wenn wir versuchen wollen, es mit der Entente nicht zum Auftreten kommen zu lassen, das hat der Reichsfinanzminister Dr. Wirth der Bremer Handelskammer gegenüber in einer Rede bereits ziemlich deutlich gesagt. Die Londoner Konferenz werde sich nicht an den Milliardenrausch der Entente halten können, sondern an das, was die deutsche Volkswirtschaft leisten kann. Zur Wiederaufrichtung kann erst verwandt werden, was nach Abzug für unsere Lebensnotwendigkeiten übrig bleibt. Also kommt alles auf die lebendige Gestaltung unseres Wirtschaftslebens an. Dass man in Deutschland mit der Besteuerung die Grenze des möglichen erreicht hat, ist auch den Alliierten kein Geheimnis mehr. Uns bleibt nichts weiter übrig, als die Einkommensteuer abzubauen und dafür den Preis mehr heranzuziehen, denn es ist besser, einen Teil des Besitzes zu erfassen, als die Produktivkraft des vererbenden Kapitals. Jedenfalls wird, was in London anzubieten haben, nicht gering sein, und es wird nicht dem Volkswermögen zu entnehmen sein, sondern erarbeitet werden müssen. Ob dabei, meinte Dr. Wirth, alle Früchte der Revolution gewahrt werden können, sei fraglich. Es müsse eine großzügige Organisation der Arbeit erfolgen, an der die gesamte Weltwirtschaft sich zu beteiligen habe, auch die amerikanische.

So weit der Reichsfinanzminister. Mit den Worten, dass die Entente nicht aus unserem Besitz, sondern aus unserer Arbeit bestreift werden müsse, hat er sich reichlich diplomatisch ausgedrückt, denn in Wahrheit wird unser Volkswermögen schon zur Überwindung unserer inneren Finanz- und Steuerschwierigkeiten so außerordentlich stark in Anspruch genommen, dass, wer es noch stärker belasten wollte, seine völlige Zerstörung in den Raum nehmen könnte. Auf unsere Arbeit ist es also abgesehen, und in der Tat, einen anderen Weg zur Aufbringung der Tribute, die von uns gefordert werden, gibt es nicht, solange uns nicht irgendwelche Zauberkräfte erschlossen werden und uns mit bislang unbekannten, über- oder unterirdischen Schätzen zu Hilfe kommen. Herr Dr. Wirth wollte nicht darauf anspielen, dass der Reichstag und der Landtag vielleicht späteren werden müssen, wenn wir der Entente zu Wissen sein möchten. Auf Arbeitsstunden, nicht auf Papiermilliarden kommt es an, hat auch Walther Rathenau, einer der gründlichsten Praktiker unserer Volkswirtschaft schon gesagt.

### Die Grenze des möglichen.

Niedrige Steuerbelastung in Deutschland.  
In halbamtlichen Ausführungen, in denen zu der Bekämpfung der Ententestaatsmänner, Deutschland sei

steuerlich nicht genügend belastet, Stellung genommen wird, findet sich die folgende Berechnung der gesamten Besteuerung des deutschen Volkseinkommens: Wenn man mit einem gesamten Volkseinkommen von 140 Milliarden Papiermark zu rechnen hat, so entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 2333 Papiermark im Durchschnitt. Nach der Umrechnung in Goldmark ergibt dies eine Summe von 233½ Goldmark auf den Kopf der Bevölkerung. Davon müssen in Deutschland 75½ Mark Steuern gezahlt werden, das macht 32,3 Prozent aus! Nach Abzug der Steuern bleiben in Deutschland nur noch 158 Goldmark auf den Kopf der Bevölkerung jährlich übrig. Hierin drückt sich die schwere wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes am deutlichsten aus.

## Sturm im bayerischen Landtag.

"Außerparlamentarische Mittel."

Im bayerischen Landtag ging es dieser Tage sehr lebhaft zu. Für die Sozialdemokraten erklärte Abgeordneter Tamm, das Verhalten des Ministerpräsidenten, der dem Landtag wichtige Informationen vorbrachte, sei eine Ungehörigkeit, im parlamentarischen Leben noch nie dagegen eine Herausforderung und eine unglaubliche Beleidigung großer Parteien der Volksvertretung. Die Sozialdemokraten würden an den Verhandlungen des Landtages nicht teilnehmen, solange nicht Herr v. Jahr seiner Verpflichtung zur Auskunftsverteilung nachgekommen sei. Darauf gaben die Koalitionsparteien eine Erklärung ab, dass die Regierung in öffentlicher Sitzung keine Mitteilung machen könne, solange die Vertraulichkeit der Berliner Ministerkonferenz nicht aufgehoben sei. Die Koalitionsparteien seien aber nicht der Meinung, dass nicht auch andere Fraktionen vertrauliche Informationen erhalten könnten. Der Ministerpräsident habe schon den sozialdemokratischen Abgeordneten Auer zu einer Besprechung über die politische Lage eingeladen. Es folgten weitere Erklärungen der Unabhängigen und Sozialdemokraten, worauf die sozialistischen Parteien geschlossen den Saal verließen. Hierauf folgten noch mehrere Erklärungen von Vertretern bürgerlicher Fraktionen, worauf Oberregierungsrat Schellhorn bestätigte, dass er im Auftrag des Ministerpräsidenten den Abgeordneten Auer zu einer Aussprache über die politische Lage eingeladen habe.

Einer weiteren Münchener Meldung zufolge hat auch die Landtagsfraktion und die Parteileitung der U. S. P. in einem Aufruf der Regierung Jahr und den sie führenden Parteien den schärfsten Kampf angegriffen. Sie erklären, dass das Proletariat gezwungen werde, alle seine außerparlamentarischen Mittel anzuwenden, um diese "wahnwitzige Katastrophenpolitik" zu durchkreuzen.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Flusznaher-Ausschuss.

Minister Simons hat den Vorsitzenden des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Direktor Hans Krämer, erzählt, den Vorschlag in dem deutschen Flusznaher-Ausschuss zur Vorbereitung der deutschen Gegenvorstellungen in der Neutralitätsfrage zu übernehmen. Die Ernennung Krämers zum Leiter dieses wichtigen Ausschusses deutet darauf hin, dass die Reichsregierung eine möglichst enge Verbindung dieser Kommission mit dem Reichswirtschaftsrat für erwünscht hält. Vorauftischlich wird am 24. d. Ms. Minister Simons im Reichswirtschaftsrat sich ausführlich zur Sache äußern.

Das Entwaffnungsgesetz.

Verdächtlich soll sich der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt mit dem Entwaffnungsgesetz beschäftigen, das ihm auf Grund der Ententeforderung vorgelegt werden wird. Es soll aber kein neues Entwaffnungsgesetz eingeführt werden. Man beabsichtigt, das bestehende Entwaffnungsgesetz bis zum Juni verlängern zu lassen. Bis dahin muss auf Grund des Spa-Abkommens die Entwaffnung durchgeführt sein. Eine Novelle soll nur eingeführt werden über den Abbau der Selbstschutzbewegungen und der Einwohnerwehren. Dieses Gesetz soll eine grundjährige Regelung bringen, die sich streng an die entsprechenden Paragraphen des Friedensvertrages halten soll. Zurzeit finden Verhandlungen zwischen den maßgebenden Stellen statt. Es besteht Einsicht in die Notwendigkeit, bei der Entente für den Osten einen eingerahmten starken Grenzschatz durchzuführen. Dafür wäre vor allem erforder-

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Weltereignisse.

\* Außenminister Dr. Simons hielt in Stuttgart eine Rede, in der er erklärte, dass die Regierung dem Pariser Diktat der Entente gegenüber fest bleibt und in London Gegenverschläge machen werde.

\* Die Reichsregierung hat bei der Entente Beschwerde darüber geführt, dass Polen an unserer Grenze über 200 000 Mann zusammengezogen hat.

\* Der Reichswirtschaftsrat ist zur Besprechung der Ententeforderungen auf den 23. Februar einberufen worden.

\* Nach einer amtlichen Feststellung beträgt die Steuerlast in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 32,3 % des Einkommens.

\* Der Reichslandbund protestiert gegen die Auflösung des preußischen Landeskonomiekollegiums.

\* Bei der Explosion einer Feuerwerkskörperfabrik in Leidlingen, Kreis Solingen, wurden zehn Personen getötet.

sich, dass uns von der Entente mehr Gewalt gegeben werden, als die letzte Note vorsieht.

Sozialdemokraten und Reichsregierung.

In einer Wahlrede lehnte der sozialdemokratische frühere Reichskanzler Müller jegliches Zusammengehen mit der Deutschen Nationalen Volkspartei ab, indem er erklärte, es möge kommen, was da wolle, mit den Deutschen Nationalen werde seine Partei keine Koalition eingehen. Die Sozialdemokratie werde nur dann in die Regierung eintreten, wenn entweder die Mehrheitsvereinigung im Reichstag sich ändert, oder wenn ganz bestimmte zwingende Gründe vorliegen.

Brutalisierung deutscher Beamter.

Die beiden Beamten des Reichsvermögensamtes (Abteilung Mainz), Beckmann und Ulrich, die der Aussöhnung der französischen Bewachungsbehörde, Möbel für Unteroffiziersräume zu beschaffen, nicht nachgekommen waren, wurden vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen nicht Befolgung eines militärischen Dienstbefehls zu je 6 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Spanien.

Vorchristliche Gesetzlosheiten. Die Mabridner Zeitung "Sol" kennzeichnet die Pariser Beschlüsse als Rückfall in vorchristliche Gesetzlosheiten. Das Werk der Entente verleiht die Verstülpung des gesamten deutschen Volkes auf 42 Jahre. Jeder Deutsche, auch der Saugling, müsse vor die Entente hunderter Goldmark jährlich auftragen. Könnte er das nicht, so sollte er einfach zugrunde gehen.

Berlin. Die Erzeugung von Rüben zu der in Europa wird neuwertig auf 73,80 Millionen Tonnen gestiegen, gegen 52,48 Millionen Tonnen im vorangegangenen Berichtsjahr.

Paris. In der Sitzung der Finanzkommission des Senats ist festgestellt worden, dass infolge des Achtkunstages das Defizit der französischen Eisenbahnen seit 1920 3 Milliarden 100 Millionen Frank beträgt. 1921 wird das Defizit pro Tag auf 8 Millionen Frank beziffert.

Paris. "Matin" erzählt aus Pariser politischen Kreisen, dass der Friede zwischen der Sowjetregierung und Polen noch nicht unterzeichnet worden ist. Man habe aber Ansatz angenommen, dass ein baldiges Einverständnis erzielt werde.

Paris. Nach einer Meldung aus Tokio hat die Rama mit 258 gegen 23 Stimmen einen Gesetzentwurf abgelehnt, der eine Herabsetzung der Rüstungen verlangte.

London. In einer amtlichen englischen Mitteilung wird bekanntgegeben, dass u. a. folgende Artikel für die Aussöhnung freigegeben werden: Zeer, Anilinprodukte, Harzstoff, synthetisches Indigo, Getreide, Mehl und Schiffe.

## Vom Lohnkampfplatz.

Essen. Bergarbeiterstreit in Oberhausen. Ein Betriebsratsmitglied der Zeche "Rösal" (Harpenbergwerke-Allianzgesellschaft in Oberhausen) wurde am 8. d. Ms. vom Beschlegeramt in Oberhausen wegen Despekts von Lebensmitteln, die für das Fahren von Autos bestimmt waren, mit 14 Tage Gefängnis bestraft. Die Verwaltung hat sich außerordentlich gehoben, auf Grund des § 96 Abschnitt 2, Besserung des Betriebsratgegesetzes das Betriebsratsmitglied freilassen zu entlassen. Zunächst der Entlassung verlangte.

Die Grenze des möglichen.

## Der verschwundene Schatz.

Nach dem Amerikanischen von Edmund Siebel  
(Rückblick verboten.)

Jawohl, ich bekannte mich belehrt, vorangegangen, dass alles wahr ist, was man sich erzählt: Du sollst Dich übrigens nicht so arg erfreuen, liebe Olivia, obwohl Du vergessen noch Ihr Gedicht und Dir sogar einen eigenen kostbaren Polizeibeamten zu diesem Zweck gehalten hast. Ich für meinen Teil bin froh, dass ich vom Anfang an an jene Hinterlassenschaft des alten Jonas nicht geglaubt und mich nicht durch geheimes Suchen dem Spott preisgegeben habe.

Ja, ja, Herr Schwager, es hat sich dennoch ein gewisser Bankier aus Cincinnati etwas lächerlich gemacht, da er von einer siebenen Seite einer Wendekurve weit schneller auf den Boden herabstammt, als ihm lieb war. Und glaubt noch dazu nicht einmal an das Vorhandensein des Gelbes!

Herr Heinrich war sprachlos. Von jener Stunde an ward jede Erwähnung eines Detektivbeamten oder Schatzgräbers und dergleichen zwischen den Verwandten ähnlich vermieden und blieb in der Tat für beide eine wunde Stelle, deren Verhärtung schmerzte. Heinrich Linstadt erholt übrigens nach einiger Zeit eine kräftige Hilfestellung aus der gefundenen Million und konnte hierdurch Geschäft und Kredit wieder zur vorigen Höhe erschwingen.

Was die Generalin betrifft, so hatte sie noch lange an ihrer schächerlichen Niederlage zu leiden, der schwersten und schändlichsten, die sie jemals erlitten. Sie lebte nach wie vor mit den Heinrich Lindholts zusammen und gab ihren Sohn nur äußerst selten.

### Einunddreißigstes Kapitel.

Eugen Donald hatte die Villa verlassen und war fortgestürzt durch Nacht und Nebel, die finstere Nacht im eigenen Herzen. Er fühlte sich zermahlen, seelenruhig, verdüstlich, er wollte sich selbst von der Gesellschaft guter Menschen ausstoßen, denn er hielt sich ihrer nicht würdig.

"Ich hoffe bald von der Angel eines Indianers getroffen zu sein", sprach er dumpf vor sich hin, "dann ist sie frei und mag einen anderen Mann beglücken, der ihren Wert erkennt und ihre Künste schätzt. Ich soll eine Perle, einen Juwel haben ich von mir geworfen!"

So war er unverlebt bis in Corwin's Haus gelommen. Wetzwagen und Gondwagen fuhren ab und an, die Auszugsfahnen wummelten von schön geprägten Gästen, die die Gesellschaft verliehen, um sich nach Corwin zu begeben und nach kurzem Sammeln auch Anwalt Gorwin mit seinen beiden Damen die Treppe herab. Engen führte eine süße, wohlbelauerte Stimme! Sie kannte ihn durchaus.

Jetzt näherte sich Barbara fremdlieb gegen ihre Begleiterin und sagte: "Ich habe vorhin ein Kindlein weinen hören, es hat mich ordentlich schaudrig gemacht; lachen Sie nicht darüber, Frau von Corwin, es ist heute das erste Mal gewesen, dass ich von meinem kleinen Kinde traumte."

Wie ein wortloses Kind durchdrückte diese Worte Eugens Brust. "Sie hätte ein Kind! Sie war Mutter!" Heilig wogten die Gefühle in seinem Innern auf und nieder, er warbold wahnhaft vor Schmerz und Freude. Sie hatte ein Kind, und um dieses willen batte er gelebt und strotzte und mutig angebaut! Um dieses willen vermochte sie Not und Einschämung und Verlassenheit zu tragen! Er aber hatte ihren schwachen Schultern alle Sorge aufgeladen und nicht bei ihr gestanden sie zu flügen und zu schwimmen! Er war nun nicht allein ihr Gott, er war auch ihres Kindes Vater! Mit unglaublichem Entzücken fühlte er, dass eine zweite Wirklichkeit ihn an sie leite. Alle diese Gedanken jagten wild und unklar durch sein Gehirn, noch ehe die Corwins die Einfahrtshalle erreicht und ihren Wagen bestiegen hatten.

Jetzt fuhr er vor, jetzt hob der alte Herr mit ritterlichem Ebenbürtigkeits seine Gattin in die Equipage und wandte sich nochmals um, seiner jungen Freundin beim Einsteigen behilflich zu sein. Aber ehe er noch ihre Hand ergreifen konnte, hatte Eugen schon die einzige hingereicht. Er konnte nicht anders, er

musste ihr ein einziges Mal noch entgegentreten, er schenkte sein Kind zu leben.

Und mit dem Schreibblatt, der allein dem lebenden Menschen ist, las Barbara in seinen Augen die Verlangen, die von Beginn ihrer Liebe eins gewesen, eins im Sich und Denken, eins in ihrem Leben und Empfinden. Auch sie verstanden sie sich ohne Worte.

Ruhig und edel, wie sie immer war, blieb sie stehen und sagte innig: "Wie gut von Dir, mein Eugen, dass Du kommst! Frau von Corwin, Herr Anwalt, hier ist mein lieber Gott!"

"Meine Barbara", flüsterte Eugen Donald, und in diesen Worten lag sein Herz mit all seinem Weh und Schmerz, all seiner Liebe und Seligkeit. - Sie fuhren jetzt zusammen nach "Steinhaus" und verabschiedeten sich dann von den Corwins.

"Komm, Liebster, in unser Haus", sprach sie zärtlich drängend, "ich habe meine alte Mutter hier. Sie ist recht arm und hilflos, aber doch ein wenig besser, und auch Tante Rosa findet Dich, meine treue, liebe Pfeiferin und Freimüthige. O wie viele vieles musst ich Dir erzählen, und wie hat der liebe Gott alles gut gemacht! Werdet aber kommt wieder zum kleinen Maus-Donald, Deinem Sohn!"

Da lag er wie ein frisches Mäuslein, in seinen schneeweißen Kissen, im süßen Schlummer der Unschuld. Auf der Schulter ringelte sich eine dünne Rose gleichwie bei seinem Vater und diesen Häuschen drückten sich gegen das runde, herzliche Gesicht.

Ist er nicht ein wahrer Prinz! fragte die junge Blüte und Träne auf Träne stahl sich aus den verschleierten Augen. Eugen erwiderde nichts, die höchste Wonne schwieg, wie auch höchste Schmerz - er nahm nun das geliebte Weib an Brust und hielt es treu und innig fest.

Wie aber verlassen sie, die nach so vielen schweren Zeiten wieder froh waren, im Bewusstsein ihres Glücks an Wiege ihres Sohnes, des jungen Erben von Lindholts.

- Ende -

## Um das Landesökonomiekollegium.

Protest des Reichslandbundes.

Der Vorstand des Reichslandbundes erlässt folgende

Erklärung:

"Wider Recht und Gesetz ist durch Kabinettsbeschluss das Preußische Landesökonomiekollegium, das Gesamtorgan der Preußischen Landwirtschaftskammern, aufgelöst worden, obgleich seine etwaige Auflösung allein auf dem Wege der Gesetzgebung durch die Preußische Landesverfassung hätte erfolgen müssen. Das Preußische Landesökonomiekollegium hat mehr als zwei Menschenalter hindurch jährlinge und fruchtbrennende Arbeit für den Fortschritt und das Gedächtnis der preußischen und damit auch der deutschen Landwirtschaft geleistet. Die ungesehliche, gewaltsame Auflösung des Landesökonomiekollegiums reicht ein wesentliches Glied aus der Selbstverwaltung des landwirtschaftlichen Verständnisses und wird von den preußischen Landwirten als Entziehung und Herabforderung empfunden. Der Reichslandbund protestiert deshalb aufs schärfste gegen den verfassungswidrigen Auflösungsbeschluss und fordert, daß er schnellstens wieder rückgängig gemacht wird. Er fordert, daß das preußische Landesökonomiekollegium bestehen bleibt, bis eine Hauptlandwirtschaftskammer geschaffen ist, die die Aufgaben des Ökonomiekollegiums übernehmen kann."

## Polnische Truppenansammlungen.

Vedrohung der deutschen Ostgrenze.

Wie die Reichsregierung erläutert, sind ihr eingehende, sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Höhe der Truppenstärke im westlichen polnischen Grenzgebiet zugegangen. Danach beträgt das Gefüllmaß der an der deutsch-polnischen Grenze versammelten polnischen Truppen über 212 000 Mann, während sich an der litauischen Front nur 70 000 Mann und an der russischen nur 126 000 Mann befinden. Daraus geht hervor, daß mehr als die Hälfte der gesamten polnischen Formationen an der Grenze des mit Polen im Frieden beständlichen Deutschen Reiches steht. Da auch Neuzeichnungen beurlaubt Mannschaften, Neuerstellungen bisher noch nicht unter den Waffen stehen der Offiziersjahressassen, Aufläufe kriegsbereiter Pferde und Fahrzeuge wiederholt gemeldet werden, kann von einer Demobilisation des polnischen Heeres nicht die Rede sein. Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gefügt, wegen der vorstehend geschilderten Tatsachen erneut bei den Regierungen in London, Paris, Rom und Warschau vorstellig zu werden.

## „Ein englisch-amerikanischer Krieg.“

Herrliche Erörterungen.

Der „Tempo“ ist in der Lage, den Wortlaut der Erklärungen zu veröffentlichen, die der englische Botschafter in Washington, Sir Audland Geddes, in London gegenüber einer Gruppe amerikanischer Journalisten abgegeben hat, und die gegenwärtig in England und Amerika den Gegenstand heftiger Erörterungen bilden. Danach hat Sir Audland Geddes den Amerikanern folgendes gesagt:

Die gegenwärtige Situation ist sehr ernst. Ich stelle fest, daß die Londoner und die Engländer im allgemeinen sich keine Nechenschaft darüber ablegen, daß ihre Interessen mit denen der Vereinigten Staaten verbunden sind. Außerdem wissen gewisse Amerikaner nicht, was das England von heute ist. Sie haben immer noch die Vorstellung, es sei das England der Vorkriegszeit. Jedes der beiden Länder macht die Befriedigung der Forderungen des anderen unmöglich. Es ist unbegreiflich, daß diese beiden großen Nationen, von denen so ungebührliche Interessen abhängen, sich in einen Bruch oder in den Krieg hineinziehen lassen. Und doch ist dies der Weg, den wir gegenwärtig verfolgen. Ein englisch-amerikanischer Krieg wäre für die Welt eine Katastrophe allererster Ordnung."

## Für heut und morgen.

Zur Anwendung des Pensionserhöhungsgesetzes vom 21. 12. 20. sind vom Reichsfinanzministerium unterm 17. 1. 21. Ressortlinien ergangen, die es den zuständigen obersten Reichsbehörden ermöglichen, die Geschäftsführer der zu ihrem Geschäftsbereiche gehörenden Pensionäre und Hinterbliebenen etwas neu festzustellen oder zunächst im Wege weiterer Vorschuhgewährung zu helfen. Hierdurch ist alles geschehen, was seitens des Reichsfinanzministeriums im

Interesse einer baldigen Besserstellung der Pensionäre und Hinterbliebenen geschehen konnte. Anfragen und Anträge in der Angelegenheit an das Reichsfinanzministerium zu richten, wie dies noch immer von Einzelpersonen und Verbänden geschieht, ist daher zwecklos. Solche Anfragen sollten grundsätzlich lediglich an die Behörde gerichtet werden, die die Pensionierung ausgesprochen hat.

## Volkswirtschaft.

Bevorstehende Auflösung der Nachtarbeit in der Industrie. Die seit längerer Zeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gelegenen Verhandlungen haben jetzt dem Betrieb nach dazu geführt, daß durch Julau ausländischer Kohle (in erster Linie englischer) die durch Reichsverordnung eingeführte vermehrte Stromerabnahme während der Nacharbeit und die damit verbundene Nacharbeitszeit schon in den nächsten Tagen eingehoben werden kann. Die Betriebe, in denen Nacharbeit eingeführt war, werden also in aller Kürze von der Nacharbeit abschaffen können.

Reale Einfuhr von Schlachtvieh. Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit sofortiger Wirkung die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh, Lammern, Schafen, Rogen, Schweinen, frischem Fleisch, Schweinschinken, Schafsfleisch, Schweinespeck, frisch oder eingeschweischt, Schweinsflossen, Lalg von Kündern und Schafen freigegeben. Hieran bedarf es also einer Einfuhrbewilligung für diese Waren nicht mehr. Jedoch sind die bestehenden sanitären und seuchenpolizeilichen Vorschriften auch in Zukunft zu beachten. Mit Rückicht auf diese Regelung erlaubt sich auch die Beibehaltung der Bundesstaatsverordnung über die Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren vom 18. März 1916 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die ebenfalls außer Kraft gesetzt werden.

Deutschlands Schiffsvorrat mit Uengwan. Der erste deutsche Dampfer seit dem Kriege ist in Montevideo eingelaufen. Über den Empfang wird berichtet: Die Behörden in Montevideo waren so entgegenkommend und liebenswürdig, wie man es sich wirklich nicht wünschen könnte. Sie haben ihr Bestes getan, das Schiff so gut und so schnell wie möglich abzufertigen. Die Bevölkerung war erfreut, endlich wieder einmal ein deutsches Schiff, das Ladung nach Montevideo brachte, im Hafen zu sehen.

Deutsch-schwedisches Handelsabkommen. Der König von Schweden hat den schwedischen Seelanden in Berlin von Essen, das Mitglied der ersten Kammer, Direktor Wenner und den Direktor Wetterberg ermächtigt, Verhandlungen mit der deutschen Regierung über ein vollständiges Handelsabkommen zwischen Schweden und Deutschland zu führen. Der Handelsvertrag läuft am 16. März ab.

Unser Handel mit Belgien. Nach der belgischen Statistik stand die Ausfuhr in Belgien im Jahre 1920 im Verhältnis zur Einfuhr wie 78 zu 100. Nach Deutschland wurde im letzten Jahr ausgeführt für 1 281 780 242 Frank Waren. Aus Deutschland nach Belgien Waren für 903 296 652 Frank. Frankreich verlor nach Belgien für 2 199 987 163 Frank. Belgien führte nach Frankreich aus für 2 508 681 174 Frank.

800 englische Bergwerke stillgelegt. Wie aus London gemeldet wird, sind in England 800 Bergwerke mit einer Belegschaft von über 200 000 Mann stillgelegt worden. Infolge des Stillstandes großer Industrieszweige häufen sich die Kohlen auf den Bergwerken zu großen Mengen an.

## Von Nah und fern.

Neueinführung von Rundreisearten. Aus London wird gemeldet: Der internationale Reiseverkehr soll eine wesentliche Erleichterung durch die Neueinführung von Rundreisearten erfahren, wie sie schon vor dem Kriege in Geltung waren. In einer Konferenz, in der die französische, englische, belgische und andere Eisenbahnverwaltungen vertreten waren, ist das beschlossen worden. Die Verwaltung des ganzen Systems der Rundreisearten und die Durchführung der Preise war 1914 der preußischen Staatsbahnverwaltung anvertraut gewesen, nun ist das Amt den belgischen Staatsbahnen übertragen worden.

Wieder eine Bluttat in Berlin. Das bei einem Rechtsanwalt bedientste 19 Jahre alte polnische Dienstmädchen Bladislawna Belscherowska wurde in einer großen Blutlache liegend aufgefunden. Die Schädeldecke war mit einem Messer zertrümmert worden, das Mordinstrument lag neben der Bestattungsliege, die sterbend nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

Ein Millionenbetrag. Ein von einer Bank der Stadt Potsdam übertragenes holländisches Buttergeschäft hat sich als eine standlose Betrugssäffäre entpumpt. Der Stadt ist statt einem Buttergemisch von 80 Prozent mit 20 Prozent Käsefett eine Ware von 100 Prozent Margarine übrig geblieben. Ein in die Millionen gehender Schaden

ist der ganze Erfolg dieses Geschäfts, aus dem die vermittelnde Großbank sich zurückgezogen hat. Die Potsdamer Hausfrauen sind über die ihnen zugesetzte Täuschung erbittert, und die vor der Veröffentlichung unternommenen Versuche des Magistrats, die verächtigte Auslandsbuttermilchung anderen Gemeinden und Betrieben zu überlassen, sind rechtzeitig gescheitert. Zwar hatte der Magistrat die leise Hoffnung, die Bank regreßlich zu machen, aber es wird ihm kaum gelingen, da seine Unterhändler das ganze Geschäftsergebnis auf die Stadt übernahmen. Bei einer Einfuhrsmenge von 2100 Tonnen und einem Verkaufspreis von 21,50 Mark pro Pfund kann man sich die Summe leicht errechnen, um die Potsdam betrogen worden ist.

Eisenbahnglück auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Auf dem Hauptbahnhof in Leipzig ereignete sich ein Eisenbahnglücksfall. Der 1 Uhr 40 Min. von Dresden einfahrende Personenzug überfuhr, anscheinend infolge Versagens der Aufdruckbremse, den Prellbock. Durch den Aufprall wurden die hinter der Maschine laufenden beiden Wagen viertel Klasse ineinandergeschoben und zertrümmert. Unter den Triummiern wurden zwei Tote und gegen 30 Verletzte hervorgezogen. Die Verwundungen sind teils schwerer Natur.

Ein amerikanischer Scheid geschlossen. Um 160 000 M. wurde ein Stettiner betrogen, der von einem Verwandten aus Amerika einen Brief mit einem Scheid über 2000 Dollar erhalten hatte. Bei der Ankunft des Briefes fehlte der Scheid. Der Scheid ist aber bei der Deutschen Bank in Stettin von einem Unbekannten eingelöst worden, die Bank hatte 160 000 Mark ausgezahlt. Wo der Brief gestohlen wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden. Auf die Wiedererlangung des widerrechtlich erhobenen Betrages ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt.

Ins Ausland geflüchteter Millionenschieber. Zu die großen Millionenschiebungen des früheren Braumweinagenten Simon ist auch ein Mann namens Simon verwickelt, der sich den Titel „Konul“ zugelegt hatte. Dieser angebliche Konul ist im Automobil ins Ausland geflüchtet. Simon führte den Titel Konul tatsächlich zu Unrecht. Während des Krieges trat „Konul“ Simon als Offizier eines vornehmen Kavallerieregiments auf, bis in Frankfurt seine Verhaftung erfolgte. Bei Ausbruch der Revolution verließ Simon einen Posten bei der neuen Regierung zu erlangen. Man lehnte damals jedoch sein Angebot ab. Im Sommer 1919 stellte der angebliche Konul an den Reichsfinanzminister eine Entschädigungsforderung von etwa 60 Millionen Mark, für Verluste an einer Pulverbart. Aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen entsprach man seiner Forderung nicht.

Beschlagnahmte Millionen. In dem am 9. Februar in Boffau angelangten Wiener Schnellzuge sandte sich im Gepäckstück eines Reisenden ein Paket, das in 21 Bündeln zwei Millionen Kronen enthielt. Der Reisende sollte die zwei Millionen Kronen im Auftrag eines Wiener's nach Berlin verbringen, um das Geld auf der Reichsbank anzuzeigen, wofür ihm eine Belohnung von 10 000 Kronen zugesichert war. Der Betrag wurde beschlagnahmt. Die Sache ist dem Gericht übergeben worden.

150 000 Mark an der holländischen Grenze beschlagnahmt. Von der Grenzbehörde wurden in der Nähe von Anholt Scheide in einem Personenautomobil mit Waren und 150 000 Mark Papiergele angehalten und der Inhalt des Autosabschlags beschlagnahmt. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich hier um den Transport einer großen Geldscheibe, die von Frankfurt a. M. aus schon große Geldbeträge nach Holland verschoben hat.

## Gerichtshalle.

Unter der Anlage des Landfriedensbruchs. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. beschäftigte sich mit den Vorfallen, die sich am 2. August vorigen Jahres in dem Direktionsgebäude der Arbeiterwohlfahrt abgespielt haben. Damals war eine Herabsetzung der Arbeitszeit erfolgt. Es war dies auch die Zeit, in der die Arbeiterschaft gegen den 10%igen Lohnzettel demonstrierte. Eine große Schar Arbeiter drang in das Direktionsgebäude ein. Director Sauberlich und die Professoren Emil und Wilhelm Meyer wurden schwer verhakt. Angeklagt war der 30jährige Tätiler Michael Graeselski wegen Landfriedensbruchs, Rüttigung und Gewalttätigkeit gegen Personen. Die Geschworenen verneinten Landfriedensbruch, dagegen sprachen sie den Angeklagten der Körperverletzung schuldig. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Vier Monate der Unterbringungshaft wurden als verhängt in Aussicht gebracht.

England der Frau eines Yankeebarbers einen königlichen Kuss gegeben hat! Raum hatte er ausgesprochen, als der Ritter vom Rittermeister seinen Kuss gab und den fröhlichen Gast unsanft an die fröhliche Lust beförderte, wobei er sagte: „Herr, und sagen Sie Ihren Landsleuten, daß ein Yankeebarber dem Sohn des Königs von England einen königlichen Kuss gegeben hat!“ Ein Ire ging einmal direkt in einen Laden und umarmte und küsste das hübsche Badestücklein. Dieser Kuss kam ihm vor dem Gericht von Dublin auf 2400 Mark zu stehen. Ein Pariser Modist, der sich eines Tages das Vergnügen macht, seine Geschäftsmädchen eines nach dem andern abzufüttern, muhte 875 Frank dafür blechen.

In den Vereinigten Staaten kommen derartige Strafsätze häufig vor. Dabei wird, je nach Lage der Sache, die Strafe sehr verschieden bemessen; manchmal ist es eine geringe, manchmal eine größere Geldbuße, aber es gibt auch Freiheitsstrafen; so mußte ein gewisser Butler für einen unmotivierten Angriff auf die blühenden Lippen einer Mrs. Beck ganze dreißig Tage sitzen und bekam noch eine tüchtige Tracht Prügel obendrauf, aber gleichfalls von Amts wegen!

Einen hübschen Preis für einen Kuss erzielte vor einigen Jahren eine schöne Schauspielerin in Paris. Zu einem wohligen Zweck sandte ein vornehmer Bagat Statt, und auf diesem versteigerte die Primadonna „auf allgemeines Vergnügen“ einen Kuss. Das Gebot erhob sich höher und höher, bis es die Summe von 20 000 Frank erreicht hatte. Statt auf den hohen Wert, den man ihren Küssen beimak, fragte sie unter holdem Erstaunen: „Und bietet noch jemand über 20 000 Franc?“ Nach kurzem Schweigen ließ sie den winzigen Hammer fallen, – und lächelte höld einen alten Herrn an, der den Aufschlag erhalten hatte. „Madame“, lagte der alte Herr, „ich fühle mich doch geehrt; doch solche Preise geziemt meinem Alter nicht mehr; mit Ihrer süßen Erlaubnis werde ich diese Ehre an meinen Enkel abtreten“, und dabei hob er ein reizendes Lächeln der Umstehenden den kleinen Stellvertreterküsse.

## Kostspielige Küsse.

(Nachdruck verboten.) Ein Kuss hat für manchen schon recht unangenehme Folgen gehabt. Das mußte sogar ein Prinz, der Herzog von Clarence, der spätere Wilhelm IV. von England, erfahren. Auf seiner Reise durch Kanada rauschte er der hübschen Frau eines Barbiers, der ihn rasiert hatte, einen Kuss, und sagte dann ruhigredigen Tones: „Sagen Sie Ihren Landsmänninnen, daß der Sohn des Königs von



# Gasthof zum Hirsch.

Sonntag von nachmittag an

## feine Ballmusik

im festlich geschmückten Saale.

Hierzu laden freundlich ein

Robert Lehnert.

### Restaurant zur guten Quelle.

Sonntag, den 20. Februar nachmittags 4 Uhr

### großes Skat-Turnier Zahlenreizen

Bahlreiches Er scheinen aller Stater wünscht

Das Komitee.



### Bahnrestaurant Ottendorf.

Heute Sonnabend und Sonntag

### gr. Bockbier-Rummel

#### fl. Bockwürstchen

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Einen recht zahlreichen Besuch sieht entgegen

Gustav Böhme und Frau.

### Gasthof z. Teichhaus

Sonntag, den 20. Februar 1921

### Preis-Skat-Turnier

(Zahlenreizen) Anfang 5 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein

Das Komitee.

### Achtung! Achtung!

### Lohn-Fuhren

jeder Art, sowie

### Feldbestellungen und Jauchefahren

übernimmt bei billigster Berechnung

### Düngerhandelsaktiengesellschaft

zu Dresden

Zweigstelle Bahnhof Cunnersdorf bei Medingen  
Fernsprecher Amt Hermsdorf Nr. 10.

Seide	Für	Vorhemdchen
Sammete		Kragen
Kleiderstoff		Krawatten
Rockstoffe		Hosenträger
Leibwäsche		Hemden
Unterröcke		Unterhosen
Untertaillen		Handschuhe
Strümpfe		Socken

kaufen Sie in reicher Auswahl  
zu bekannt mäßigen Preisen.

Minna

### Ikenberg Warenhaus

Radeberg, Dresdner Strasse 12.

### Auktion!

Sonntag, den 20. Februar vorm. halb 11 Uhr sollen im Gasthof zum Hirsch verschiedene Fuhrwerksgeräte, als:

#### 1 Häckselmaschine (fast neu), mehrere Geschirre, Ketten, Decken u. s. w.

wegen Platzmangel meistbietet, gegen sofortiger Bezahlung versteigert werden.

Der Besitzer.

Wegen Fortzugs und Auflösung des Haushalts verkauft billig:

Echt Schreibsekretär, Bettstelle mit Matratze, Sofa, Kleiderschrank, Spiegel, Uhren, Tische, Stühle u. s. w.

Burkhardt, Hermsdorf, Königsbrücker Str. 51.

Gegenüber der Sandgrube.

# Gasthof mit „schwarzen Ross“

Sonntag von nachmittag an

## feine Ball-Musik

Hierzu laden freundlich ein

Wilhelm Kanta.

### Gasthof zum schwarzen Ross in Ottendorf.

Sonntag, den 27. Februar 1921

## Ortsvereins-Fasching

zum Besten der Rodel- und Eisbahn.

### Festordnung:

5—8 Uhr: Tanz. 8 Uhr: Beginn der Vorführungen.

### Gesänge & Turnen & Reigen

Mitwirkende: Gesangverein „Deutscher Bruck“, Turnverein „Jahn“.

Hierauf Ball, Lotterie u. s. w.

Eintrittskarten zu 1,50 M. sind zu haben im Gasthof

: : zum schwarzen Ross und an der Abendkasse : :

Es laden hierzu freundlich ein

Der Ortsverein.

Wilhelm Kanta.

## Gesang-Bücher

solid gebunden —

in neuen geschmackvollen Mustern.  
empfiehlt als passende

### Konfirmanden-Geschenke

## Kermann Rühle

Buch- und Papierhandlung.

Grüne

## Heringe

1 Pfund 3 Mark.

Frische

Pöklinge

Feinste

Lachs-

Räucher-Heringe

empfiehlt billig

Fr. Kluge, Marktalle.

8 zw. tragende

## Ziegen

Stehen zum Verkauf.

Großdittmannsdorf Nr. 4.

Eintritts-

Karten-

und

## Garderobe-Blocks

empfiehlt

Hermann Rühle

Buchhandlung.

## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 6. März 1921

### grosses Skat-Turnier.

## Persil

wäscht schneeweiß,  
ersetzt Rasenbleiche,  
schnell und erhält die Wäsche,

### spart Arbeit

### Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

erspart Arbeit

Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttägiges

### Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.